



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

III. Absatz. Wider die Ubertretter der Regel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

Alle die / welche das Gesäß werden halten / sollen deß Lebens  
 versichert seyn: die jenigen aber / die es werden übertreten / wer-  
 den zu den Tod verdambt werden. Derwegen D. Jacob befeh-  
 re dich / nehme an dieses Gebott / und wandel in seiner Klarheit  
 auff den Weeg deines Heyls / und deiner Seeligkeit.

**Dritter Absatz.**

**Wider die Übertreter der Regeln.**

**W**Ir haben die Schuldigkeit / welche alle Ordens / Personen  
 ihre Regeln zu halten Fleiß tragen sollen / an Tag geben:  
 nichts desto weniger geschieht es / daß man sie oft bricht:  
 und gibt es derer gar wenig / die sie vollkommenlich halten. Der *Præf. in vi-*  
 H. Bernardus, als er von der Geistlichkeit insgemein / und von *ta S. Ma-*  
 denen Regeln / welche ihnen der Apostel zur Weegweisung ihres *lachie.*  
 Lebens geben / geschrieben hat / sprach er folgendes / welches wir  
 zur Sach beyführen wollen: Ubi forma hæc? In libris Cernimus  
 eam, sed non in viris: habeo verd de iusto; quia lex Dei ejus in  
 corde ipsius, & non in codice. Wo ist dieser Form der Gesäß  
 Haltung? wo ist der Eysfer dieses geistlichen Lebens? wir  
 sehen sie woll in denen Büchern geschriben / aber nicht die  
 Menschen üben: In deme doch geschriben stehet von den Ges-  
 rechten / daß das Gesäß seines Gottes in seinen Herzen / und  
 nit in dem Buch geschriben sey. Daher kombt es / wie solches  
 dieser H. Vatter genugsamb beweinet / daß so wenig heilige / und  
 vollkommene Leuth zu finden seynd. Es gibt den Rahmen / und  
 der Kleidung nach viel Geistliche Personen / die Welt ist derer voll;  
 Es ist aber woll ein seltsame Sach / so man dergleichen antriffet /  
 die solche von Herzen / und Wandel seyn.

Der gelehrte Saluianus zörnet hefftiglich wider die ersten  
 Regelbrecher / und sagt: Religiosi; imd sub specie Religionis vi-  
 rijs secularibus mancipati, qui scilicet post veterum flagitiorum *Lib. 5. de*  
 probra, & crimina, titulo sanctitatis sibi met inscripto, non *Gubern.*  
 conversatione alij, sed Professione, nomen tantum demutavere, non *Dei.*  
 vitam, & summam: divini cultus habitum magis, quam actum  
 estimantes, vestem tantummodo exuere, non mentem; Dieses  
 Volk.

Vold also zu reden / und nicht Religiosen / welche äußerlich gang Geistlich scheinen / innerlich aber wegen ihrer Laster wahre Weckinder seynd : nach dem sie ihr Leben in lautern Lueder / und Sünden zugebracht haben / fangen selbige an erst ein heiliges Leben zu führen : Nicht zwar der That / sondern dem Namen / und Schein nach ; dergestalt / daß sie nit ihren alten Thonn / sondern ihren alten Stand verlassen / allein ihren Nahmen verändern / nicht aber ihr Leben. Und vermeinen / daß die Vortrefflichkeit / und Vollkommenheit GOTT zu dienen vielmehr in der Kleydung / als in den Wercken bestehe : ihre weltliche Kleyder von sich werffen / nicht aber den Geist / welcher sie in der Religion / ohne der Religion macht leben / jeden nach seinen Wohlgefallen regieret / daß sie kein Ordnung / noch einige Regel ansehen. Der Kayser Phocas sagt von ihnen an einem Orth in denen Rechten. Nescio an larvam appellem eos? qui habitus mutatione veluti signantur ad perfectam vitam rationem, quia hanc expectationem fallunt, & habitui contradicunt. Ich weiß nit / ob ich diejenigen verweise gröber / oder phantastische Religiosen heissen solle? welche durch Verwerlung der Kleyder zur Vollkommenheit ihres Stands vermeinen zu gelangen / indeme sie sich doch betriegen / und ihrer Kleydung / und Stands Form zu wider leben.

Man soll durch Gleichförmigkeit jenes von ihnen sagen / was man vor Zeiten von diesen betriegerischen / und aufgeblasenen Geistern gesagt / welche ohne daß sie es verdienten / für Weltweise wolten gehalten werden : in deme sie doch nur ihnen den Bart / und Kleydung nach ; gleich waren. Derer der Attische Herodes stattlich spottete / von ihnen einen sprechend : Barbam, & pallum video, Philosophum non video. Ich siehe an diesen Menschen ein Bart / und ein Rock eines Weltweisen / aber siehe ihms doch nicht an / daß er ein solcher sey. Ein gleiches wird man sagen können / wann ich diesen / oder jenen Religiosen betrachte : ich werde zwar woll der Kleydungen / und äußerlichen Scheins nach eines Geistlichen Menschens ansichtig / nichts destoweniger spüre ich nichts Geistliches an ihme : weil er keinen standmäßigen Geist besihet / und seine Regeln nicht vollbringet / welches einen wahren Religiosen macht.

Unser

Novell.  
Const. An-  
no Christi  
963.

Unser Herr ladet gleich von anfang bloß und allein das Joch der Regeln denen auff die in Geistlichen Stand eingehen: damit sie selbiges auff ihren Achseln tragen sollen; zu ihnen sprechend: tolle jugum meum super vos. Nehmet mein Joch und tragt es gehrn: weiten ihr euch mit euren vollkommenen Willen auff geladen habt. Aber die mehrere daruff / als wann es sie darinnen reuete / von der Schwere des Lasts / meistens aber von der Leichtigkeit ihres forcht samen Hertzens / und wenigen Tugenden ermattet / brechen es / und entschütten sich darvon. Zu welchen unser Herr zu dem Propheten Jeremiam redet: Confregisti jugum meum, rupisti vincula mea, & dixisti: non seruiam. Du hast mein Joch zerbrochen / und mein Band zerrissen / meine Gebott verachtet / und hast gesagt ich will nicht dienen / ich kan in einer solchen Dienstbarkeit nicht leben / mich so vielen Dingen mit unterthänig machen: ich sehe nichts als lauter Gebott. Dieses heist gar zu gefangen leben / ich will mich in grösser Freyheit setzen. Und als er diese noch tieffer bey sich erwegt / spricht er: Ecce hi Confregunt jugum, ruperunt vincula. Welches er nicht allein von den gemeinen Volk / sondern auch von denen hohen Häuptern / und Vorstehern / welche da in grossen Ansehen stehen / und derowegen allen ein guts Beyspiel geben sollen / verstanden will haben. Aber was erfolgt daruff? eben dieses / so er gleich daruff sagt: Idcirco percussit eos leo de sylva, lupus ad versperam vastavit eos, pardus vigilans super civitates eorum. Derowegen hat unser Herr über alle diese Auftrührer / und Gebrecher der Regeln sein Straffer gehen lassen / indeme er die Löwen / die Wölff / Leoparden auß denen Wäldern hat kommen lassen / welche sie gesicht haben zu zerreissen. Er will so viel sagen / daß die Nagung des Gewissens / scharff als wie die Zähndieser wilden Thieren / die Verwirrungen / die Unruhen / und die Forcht zukünftiger Ding werden sie überwältigen / und gefangen nehmen; in dem sie vermeinen einer geringen Mühe / die ihnen bisweillen ankombt / zu entgehen. Sie wollen entgehen eine geringe Straff / die ihnen wurde verdienstlich seyn gewesen / die aufferlegt war wegen Ubertretung der Regel; und fallen in weit grössere / auß welchen sie keinen Nutzen empfangen werden. Eben darumben spricht unser Herr gegen diesen Propheten / hæc dixit Dominus: catenas ligneas contrivisti, & facies eis catenas ferreas. Du hast die Ketten gebrochen /

Cap. 2. 20.

Cap. 5. 5.

¶

hen/

chen / welche da nur auß Holz waren / und vielleicht zu tragen: und an derer statt hastu die Eifene geschmiedet / welche viel schwerer seynd: und an statt der schönen / und lobwürdigen Bände der Regeln / welche da gemacht seynd worden / dich mit G.Dtt / und mit deinem Heyl zu verbinden / hast du dich mit andern verpfänd gemacht / und verstricket / welche da ganz beschwerlich / und Ehrlos seyn; und derer sich der Teuffel bedienet dich an sich / und zu deinem Untergang zu bringen.

Sollen sich derowegen diejenigen / welche die Regel ihrer Religion nicht viel achten / sondern ohne einigen Scheuch brechen / woll in acht nehmen: und die grosse Unbild / Schaden / und Ubel / so sie dardurch G.Dtt / der Religion / und ihnen selbst verurursachen / tieff zu Herzen führen / und ihrer Schuldigkeit nachkommen: jene Wort des David woll anhörend; Apprehendite disciplinam: ne quando irascatur Dominus, & pereatis de via justa. Haltet / und erhaltet vestiglich euer geistlichs Leben / umbfahet eure Regeln / und beschüset mit größten Fleiß die Ordnung / und Volltrey eurs Hauses jederzeit / in Furcht lebende: daß G.Dtt nit über euch erzörne / so ihr an diesen wurdet ermangeln: Und nicht zu lasse / daß ihr wieder die rechte Strassen euers Heyls zu euren Untergang / und Verdammung möget von der wahren Seeligkeit abfallen.

*Psalms. 2.*  
12.

*Psalms. 49.*  
16.

Nuch sollen sie die Wort dieses Propheten woll beobachten. Peccatori dixit Deus: odisti disciplinam, & projecisti sermones meos retrorsum. Sedens adversus fratrem tuum loquebaris, & adversus filium matris tuae ponebas scandalum: hæc fecisti, & tacui. Arguam te, & statuam contra faciem tuam. Intelligite hæc, qui obliviscimini Deum: ne quando rapiat, & non sit, qui erigat. G.Dtt hat zu denen Regelfreyen Ordens Personen gesagt: Dein Regelhaltung ist dir zu wider / deine Haus Ordnung schweret dich / und die Gefäß seynd dir unerträglich / du brechest sie ohne Furcht. Und du hast eineweder auß Nachlässigkeit / oder Verachtung alle Ding in Vergessenheit gestellt / so ich dir anzubefohlen hab. Du hast durch deine Wort / und Werck deinen Brüdern grossen Schaden gebracht / und durch dein lasterhaftes Leben hast du den Sohn deiner Mutter Ergernuß geben. Du weist daß du dieses gethan hast / und daß du lange Zeit dergestalt in dem Geistlichen Stand gelebt hast / und daß ich zu allen diesen nichts gesagt / sondern dich hab geduldet:

¶¶¶

nun aber wisse hinführo/ daß/ so du in diesen verharren soltest/ werde ich kommen/ und dich erbärmlich züchtigen. Ich werde zu deiner Verwirrung dir vor die Augen stellen alle deine Un-  
sorm/ und dich nach deinen Verbrechen abstraffen. O alle/ die ihr in den Geistlichen Leben Gottes/ und eures  
Stands/ Verbindnissen vergessen habt/ hört und begreiffet  
woll diese Lehr/ euch fürchtend: damit Gott nicht über euch  
komme/ und seinen Zorn über euch ergehn lasse/ dessen euch  
sonsten kein Mensch versichern kan.

Wir wollen zu dieser Worts/ Betrachtung/ die Gott des  
nen Regelbrechern gegeben/ andere beyführen/ welche die Ordens  
Stifter mit ihren Untergebenen vorgesehmen haben/ so wegen  
ihres freyen Lebenslauf alles/ so sie mit grosser Mühe angeordnet/  
umbgefert haben. Folgen dessen einige Geschicht: Als der heil-  
lige Pachomius eines Tags in sein Closter auff Tabenn von Theo-  
doro, und andern seinen Mitbrüdern begleitet zuruck kerte/ blibe  
er auff dem Weeg wider verhoffen stillstehend/ nicht anders/  
als wann er mit einem der Seinigen in geheim zu reden begunte/  
und erkante im Geist/ daß ein gewisse Sach/ die er in den Closter  
verordnet hätte/ ware versaumt worden/ und ware die folgende:  
damit nemlichen die Brüder/ als sie mit dem Brod bachen/ so  
man zu dem Altar gebrauchte/ umgängen/ nichts unnützes re-  
den sollen/ sondern/ daß sie unterwehrender Zeit auff was gutes  
denken/ und einige Wort der heiligen Schrift betrachten sollen.  
Darauff ruffet er den Theodorum, so ein Verpfleger des Closters  
ware/ und sagt ihm: verfüge dich diesen Augenblick in das Closter/  
und forsche fleißig auß/ was die Brüder/ die bachen/ in wehrender  
Zeit/ als sie das Brod für den Altar gebachen/ geredt haben/ und  
bringe mir darvon alsobald die Nachricht. Theodorus verfügt  
sich alsobald hmein/ forschet alles auß/ was vorbey gangen/ und  
bringt darvon dem Heiligen Nachricht. Welcher darauff sagte:  
Vermeinen die Brüder etwann/ daß die Verordnungen/ die wir  
ihnen geben haben/ von denen Menschen herkommen? und ist es  
ihnen nicht bewust/ daß wann sie eine/ auch auß den schlechtesten/  
vernachlässigen/ sie in grosse Gefahr/ und in grosses Unglück zuge-  
rathen sezer? wissen sie nicht/ daß das Volk Israel/ als es ihm  
von Gott auff sieben Tag das Stillschweigen umb die Stadt  
Hiericho iff auffgelegt worden/ welches Gebott sie sehr genau es

*In ejus vi-  
ta apud  
Resweyds  
c. 47.*

*Josue 6.*

E 2.

halten

halten haben / obwohl es ihnen durch einen Menschen angedeut  
ist worden / hernach aber mit grossen einhelligen Geschrey die Mauer  
zu boden gestürzt / auch zugleich in derselbigen Stund die Stadt  
übernatürlicher Weis ansich gebracht haben? Sollen derowegen  
die Brüder inskünftig verständiger sich erzeigen / und unsere Re-  
gel / in derd Haltung wir der erste seyn / genauer halten: und also  
leben: auff daß ihnen GOTT diese Sünd der Nachlässigkeit  
vergebe.

*Tepez in  
eius vital.  
p. 4. n. c.  
39.*

Nach einem Stifter wollen wir eine Stifterin hören: die H.  
Theresia erschiene nach ihren Ableiben in dem Kloster de la Xae zu  
Villanova einer Klosterfrauen / welche außgewissen Ursachen  
Fleisch zu essen Erlaubung hätte: die aber doch nicht genugsam be-  
weglich waren / selbige von ihrer Regel zu dispensiren. Als diese Klos-  
ter Jungfrau eines Tags bey dem Nachtmahl sich befand / und von  
einen gekochten Hündl assé / hörte sie ein Stimm / welche sie ganz  
deutlich bey ihren Nahm ruffte / und ihr sagte: kennest du mich  
hoff? indem sich die Klosterfrau auff diese Red umbsahé / erblickte  
sie die heilige Mutter / welche ihr mit folgenden Worten ein scharp-  
fen Verweiss geben: was für ein Freyheit istts diese / daß du das  
jenige / so leicht vorbey gehest / welches ich mich so sehr bemühet  
hab einzusehen? diese arme Tochter ist über diese Wort so sehr erz-  
schrocken / und zugleich auch ein grosses Herkenlend gehabt / daß sie  
gleich selbigen Augenblick alle ihre Speiß zu boden geworffen / und  
von der Zeit an niemahls Fleisch gessen / es sey dann im Fall einer  
gefährlichen Krankheit / und zwar nur durch Gehorsamb darzu  
getrieben / welches ihr auch nichts geschad hat: dann sie eben in selb-  
igen Zustand / wiewolen sie kein Fleisch mehr gekostet / viel stär-  
cker sich befunden.

Dieses ist das Urtheil / welches die Heiligen von der Nach-  
lassung ihrer Ordnen / und von Überschreitung ihrer / auch gering-  
sten Regeln / führen: weilen man von denen Kleinern zu denen  
Größten zu kommen pfleget / und ein Abweg von der rechten Straß  
1. *Calit. 33.* sen / welcher anfänglich mit über ein Schritt groß / und gleichsamb  
nichts zu seyn scheint / wie Aristociles sagte / wird zu der legt tau-  
*In vita S.* sendmahl grösser werden. Dieser Ursach halber / solle man den  
*Beroldi* Anfang eines Dings fleissig in acht nehmen. Und wir lesen in dieser  
*apud Sarni* Mater / daß die Heiligen / und unter andern der H. Eberhardus,  
3. *Julij 5.* auch die geringsten Verbrechen sehr scharff pflegten abzustraffen.

Wir

Wir wollen es mit den Worten S. Francisci schließen/welcher seinen Religiosen / die sein Regel fleißig halten wurden / großmüthigen Seegen / und gutes gewünschen ; herentgegen zu denen Gebrechern derselbigen / mit jenen Fluch donnerte / welchen er in seinen dritten Seegen gesprochen. Qui per proprietatem, pecunie receptionem, vel aliud quodcunque peccatum regulæ puritatem deturpabant, aut ordinem, quem præcipuè paupertatis professio decorat, terrenarum rerum pulvere maculabant, aut alios suis malis exemplis scandalizabant, & ordinem relaxabant, maledictionem Dei, & suam terribiliter imprecans, dicebat: à te Sanctissime Pater, & à tota caelesti curia, & à me pauperculo sint maledicti; qui suo malo exemplo confundunt, & destruunt, quod per sanctos fratres hujus ordinis ædificasti, & ædificare non cessas. Er gabe den Fluch Gottes / und den Seinigen mit diesen erschrocklichen Worten allen denen / welche durch eigentliche Besitzung einer Sach / oder durch Annnehmung des Geldts / oder auch durch etliche andere Sünd die Klarheit des Ordens / (welcher sein größte Ehr / und vornehmste Reichthumben in der Profession der Armut / er) mit dem Staub / und Unflat der irdischen Ding beschmachten / welche andern mit ihren Beyspiel Ergernuß gaben / und die Schärffe der Gesäß geringert hatten: Daß sie von dem ganzen Himmlichen Heer / und von mir Armen verflucht / werden / O heiligster Vatter! welche durch Beyspiel ihres Gottlosen Lebens verderben / und zu Grund richten dasselbig / so du aufferbaut hast / und annoch durch die heiligen Brüder / und gute Religiosen dieses Ordens bauest.

Tom. 3.  
in opusc.  
B. Francisc.

**Vierdter Absatz.**

**Von der Weiß / und Art / die Regeln zu halten.**

**M**uß zum aller ersten die Regeln / gleich wie sie von ihren Stiffter herkommen / vollkommen und genau halten / man muß keine Auflegung / oder widrigen Verstand wider die Meinung / und Verstand des Gesäß Gebers haben: weiln solche hernach weder für des Stiffters Regeln / noch Gesäß / so ihme von